

Jet Shot

KAMERA

Schnelle Kamerabewegung, die einem startenden Düsenflugzeug gleicht — Zoom und Dolly synchronisiert vorwärts. Erzeugt aggressive, dynamische Energie in Action oder Horror.

Der Jet Shot entsteht, wenn Zoom und Dolly gleichzeitig in dieselbe Richtung arbeiten und so eine aggressive Beschleunigung erzeugen — als würde die Kamera von null auf hundert durchstarten. Der visuelle Effekt: Das Motiv wächst nicht nur, es explodiert förmlich ins Bild, während der Hintergrund rasant schrumpft. Am Set läuft das so ab: Die Dolly- oder Slider-Einheit fährt nach vorne — langsam oder schnell, je nach gewünschtem Energie-Level — und gleichzeitig öffnet der Zoom auf die Brennweite, die den Effekt am stärksten verstärkt. Die Faustregel: Je kürzer die Anfangsbrennweite (z.B. 24mm), desto extremer wirkt die Verzerrung. Moderne Motioncontrol-Systeme machen das pixelgenau reproduzierbar. Früher war es reines Handwerk — Focus-Puller und Zoom-Operator mussten absolut synchron arbeiten. In der Anwendung: Horror nutzt den Jet Shot für Jump-Scares, bei denen die Kamera buchstäblich auf das Entsetzen zu rasen scheint. Action-Blockbuster setzen ihn für Explosions-Reaktionen oder Crash-Momente ein — kinetische Energie, die keine CGI braucht, weil sie optisch real ist. Bemerkt eine Figur plötzlich eine Gefahr und die Kamera ist in 1–2 Sekunden nah — das ist Jet Shot. Im Horror funktioniert er auch als Stinger unter Musik, rein technisch ohne dramaturgische Motivation. Der Shot sollte pro Szene maximal einmal eingesetzt werden, sonst verliert er seine Wirkung. Der Effekt lebt von der Überraschung. Bei offenem Zoom und schnellem Dolly gerät die Tiefenschärfe unter Druck — der Focus-Puller braucht Vorbereitung und Nerven. Moderne Autofokus-Systeme erleichtern die Kontrolle, ersetzen manuelle Präzision unter Spannung aber nicht vollständig. Die Startbrennweite ist entscheidend: zu lang wirkt der Shot gequetscht, zu kurz unkontrolliert verzerrt.